

Kreis-Blatt

für den
Kreis Westerbürg.

Verkehrsnummer 28.

Postfachkonto 831
Frankfurt a. M.

Erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „**Industrielles Familienblatt**“ und „**Landwirtschaftliche Beilage**“ und beträgt der Abonnementspreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 Mark Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden. Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen etc., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von P. Raabberger in Westerbürg.

Nr. 105.

Freitag, den 31. Dezember 1915.

31. Jahrgang

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr.: **Anmeldung zur Stammrolle.**

Unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 25 der W. O. ersuche ich die Herren Bürgermeister die nachfolgende Aufforderung in Ihren Gemeinden wiederholt in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen.

Alle Militärpflichtigen des Jahrgangs 1896 und der älteren Jahrgänge mit Ausnahme der Eingekerkerten haben sich in der Zeit vom 2. bis 15. Januar 1916 zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden, bei Vermeidung der im Gesetz angedrohten Nachteile.

Westerbürg, den 31. Dezember 1915.

Der Landrat.

Bekanntmachung

Der von der evangelischen Hauskollektoren-Ordnungsstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden aufgestellte Hauskollektoren-Sammelplan für 1916 ist unterm 4. Dezember 1915 vom Herrn Oberpräsidenten genehmigt worden.

Wie in den Vorjahren so werden auch im nächsten Jahre die Kollektoren im Dekanat Marienberg von diesem selbst erhoben; Berufs-kollektoren treten daher im Kreise nicht mehr in Tätigkeit.

Die zur Erhebung gelangenden Kollektoren sind folgende:

1. Für den Rettungshausverband (im Januar)
2. „ „ Gustav-Adolf-Verein (im Februar)
3. „ die Idiotenanstalt in Schernern und für die Anstalt Bethel (im März)
4. „ den Erziehungsverein der Kreissynoden Marienberg und Selters (im April)
5. „ „ Evangelisch-kirchlichen Hilfsverein (Zweigverein Wiesbaden) und für den Diakonen-Anstalt in Duisburg (im Mai)
6. „ die Blindenanstalt in Wiesbaden (im Juni)
7. „ den Diakonieverein (im Juli)
8. „ „ Krüppelfürsorgeverein in Frankfurt a. M. (im Aug.)
9. „ das Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstiftung in Wiesbaden (im September)
10. evangelische Rettungshaus in Wiesbaden (im Okt.)
11. Waisenkollekte (mit Ausschluß des vormaligen Amtes Homburg v. d. S. und der Stadt Frankfurt a. M. in ihrem jetzigen Umfange) (im November)

Im Uebrigen verweise ich auf die Ausführungen in meiner Bekanntmachung vom 19. 2. 1906 Kreisbl. Nr. 104.

Westerbürg, den 28. Dezember 1915. Der Landrat.

Gewinnung von Öl aus Unkrautsamen.

Veröffentlichungen des Preussischen Landwirtschaftsministeriums.

Das in diesem trockenen Jahr gewachsene Sommergetreide enthält beträchtliche Mengen Beimischungen von Heberich, Adersens, Seindotter und anderen ölhaltigen Unkrautsamen, die beim Dreschen und bei der späteren Reinigung des Getreides ausgefällt werden. Die Sameneien sollten, auch wenn es sich um ganz kleine Mengen handelt, den Deilmühlen zur Delgewinnung zugeführt werden. Der Kriegsauswurf für pflanzliche und tierische Öle und Fette hat in jedem Kommunalverband einen Kommissionär ernannt, der ebenso wie alle andern Delfrüchte auch diese beim Ausputz gewonnenen

Deltsamen abnimmt. Der Preussische Landwirtschaftsminister fordert die Landwirte auf, auf die Gewinnung dieser ölhaltigen Samen zu achten und sie zur Ablieferung zu bringen.

Berlin, den 10. Dezember 1915.

Ministerium für
Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Werbung von Kraftfutter im eigenen Betrieb.

Veröffentlichungen

des Preussischen Landwirtschaftsministeriums.

Die Einfuhr des Kraftfutters und der die Deltsamen liefernden Deltsamen ist nicht nur in den kriegsführenden Staaten vermindert oder ganz abgeschnitten, sondern auch die neutralen Staaten Europas sind durch den Krieg fast in derselben Weise betroffen worden. Auch von ihnen ist daher eine namhafte Zufuhr nicht zu erwarten. Solange der Krieg dauert und noch geraume Zeit darüber hinaus wird hierin eine Aenderung nicht eintreten. Es muß daher auf andere Weise geholfen werden. Dies ist möglich einmal durch fabrikmäßige Herstellung von Ersatzfutter aus im Inland vorhandenen Rohstoffen und sodann durch Herstellung von Trockenfutter in den einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben. Es ist dies auch der einzig gangbare Weg, auf dem sich Deutschland in der Futterversorgung vom Ausland unabhängig machen kann, ein Ziel, das so schnell als möglich erreicht werden muß. Seitens der Reichs- und preussischen Staatsregierung sind bereits Maßregeln getroffen worden, durch Einrichtung von Betrieben zur fabrikmäßigen Herstellung von Ersatzfutter (Futterhefe, Strohkräftfutter, Weizenfutter aus Haut- und Knochenabfällen, entbitterte Lupinen, Weizenmehl usw.) dem Mangel abzuhelfen. Es ist aber einleuchtend, daß dadurch in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit nicht der ganze Ausfall gedeckt werden kann. Diese Erzeugnisse werden in der Hauptsache zur Deckung des Bedarfes solcher Tierhaltungen Verwendung finden müssen, die nicht mit landwirtschaftlichen Betrieben in Verbindung stehen. Aufgabe der letzteren wird es sein, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen und auch ihrerseits zur Vermehrung des Gesamtbestandes an Futter hinzuwirken.

Auf die Notwendigkeit des vermehrten Anbaues der Delfrüchte ist schon früher hingewiesen worden, er wird auch eine vermehrte Erzeugung von Deltsamen zur Folge haben. Zur Erreichung des Zieles wird ferner der vermehrte Anbau der Lupine zur Körnergewinnung beitragen. Sie wächst auf den leichtesten Sandböden, Flächen, die sonst brach liegen würden, können durch den Anbau von Lupinen zur Körnergewinnung bei den heutigen Preisen namhafte Erträge bringen. Die so geernteten Lupinen können bei ihrem hohen Eiweißgehalt (30–40 % Rohprotein) wesentlich zur Vermehrung des Bestandes an eiweißhaltigen Futterstoffen beitragen.

Für die Beschaffung des Futterbedarfes der eigenen Wirtschaft wird ferner dem Anbau von Futterpflanzen aller Art eine besondere Beachtung zu schenken sein. Dies gilt für Körnerfutter aller Art, einschließlich der Leguminosen, für die verschiedenen Grünfütterarten, wie Wickenmischung, Seradella, Futtermais, für Kunkeln, Rohl- und Wasserrüben, Pferdewurzeln usw.

Neben dem vermehrten Anbau von Futterpflanzen muß aber danach gestrebt werden, alles in der Wirtschaft anfallende Material, das als Futter verwendbar, aber für die Deckung des zeitweiligen Bedarfes nicht erforderlich ist, in haltbare Form überzuführen. Dadurch können aus grünem Pflanzenmaterial beträchtliche Mengen von wertvollem Futter gewonnen werden, die in der Winterzeit die Kraftfüttermittel zu ersetzen vermögen.

Bei der Trocknung im eigenen Betriebe kommen die verschie-

besten Rohstoffe in Betracht: Kartoffeln, Rüben, Grünfütter aller Art, Rübenblätter, Kartoffelkraut, belaubte Zweige usw. Die einzelnen Stoffarten fallen in verschiedenen Jahreszeiten an und ihre Verarbeitung dauert immer nur kurze Zeit. Eine Rentabilität ist nur zu erwarten, wenn alle in landwirtschaftlichen Betrieben vorkommenden trocknungsbedürftigen Stoffe, wie namentlich auch Getreide, Rübensamen und andere Samereien in ein und derselben Trockenanlage verarbeitet werden können. Dem sogenannten Alles-trockner gehört daher die Zukunft. Diese Alles-trockner sind aber in jüngster Zeit für den Groß- und Kleinbetrieb in zahlreichen leistungsfähigen Formen auf den Markt gebracht worden.

Einige Beispiele über die Ergebnisse der Trocknung aus der Praxis dürften angeeignet erscheinen.

Seit langen Jahren hat auf diesem Gebiet bahnbrechend gewirkt v. Naechrich-Buschlowa. Er hat in seinem ausgebreiteten Betrieb die Trockenanlagen an vorhandene Brennereien angeschlossen. Sie können natürlich auch für sich angelegt werden, sind aber dann weniger leicht zur Rente zu bringen, weil hierzu eine volle Ausnützung der Anlage von 60 bis 80 Tagen erforderlich ist. Getrocknet werden außer Rohnern, Samereien und Kartoffeln, namentlich Grünfütter von Leguminosengemisch, Zuckerrübenblätter und -köpfe, sowie Kartoffelkraut.

Vom Rübenkraut kommt nur soviel zur Trocknung, als nicht frisch verwertet werden kann. Durchschnittlich kann mit einem Ertrag von 10 dz trockener Blätter auf das Hektar gerechnet werden, wobei 4 Teile frisches Material auf einen Teil Trockengut entfallen.

Kartoffelkraut kann nur in solchen Jahren getrocknet werden, in denen es nicht zu viel von Pilzkrankheiten befallen ist. Das Kraut wird erst geerntet unmittelbar vor der Kartoffelernte und vor dieser abgefahren. Es wird zunächst gehäckselt und kommt dann auf den Trockner. Durchschnittlich werden 120 dz frisches Kraut auf den Hektar geerntet, auf einen Teil Trockengut kommen 3,5 bis 5 Teile frisches Kraut. Die Trockenkosten betragen durchschnittlich 3 M für den Doppeljunker (Friedenspreise vorausgesetzt). (Schluß folgt.)

Verordnung.

Betr.: Verkauf und Abbrennen von Feuerwerkskörpern.

Auf Grund des § 8b Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verbiete ich den Verkauf und das Abbrennen jeglicher Art von Feuerwerkskörpern.

Frankfurt a. M., den 23. Dezember 1915.

Stellvertretendes Generalkommando 18. Armee-korps.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Nachtrag zu der Bekanntmachung,

betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen und daraus hergestellten Web-, Wirk- und Strickgarnen (Nr. W. M. 58/9. 15. K. R. A.).

Vom 31. Dezember 1915.

Nachstehende Anordnungen werden hierdurch auf Ersuchen des Kriegsministeriums mit dem Bemerkens zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen gemäß der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (RGBl. S. 54) in Verbindung mit den Erweiterungsbekanntmachungen vom 3. September 1914 (RGBl. S. 549) und vom 21. Oktober 1915 (RGBl. S. 684) bestraft werden.

Art. I. Meldepflichtige Gegenstände.

§ 3 der Bekanntmachung Nr. W. M. 68/9. 15. K. R. A. wird dahin erweitert, daß vom 1. Januar 1916 an allmonatlich meldepflichtig auch sämtliche Vorräte der nachstehend näher bezeichneten tierischen Spinnstoffe und alle unter Verwendung der Spinnstoffe zu I.—IV. hergestellten Web-, Wirk- und Strickgarne sind, und zwar in der in den amtlichen Meldebögen vorgesehenen Einteilung:

- | | |
|-----------------|---------------------|
| I. Mahair. | VI. Ziegenhaare, |
| II. Kamelhaare, | VII. Fälscherhaare, |
| III. Alpaka, | VIII. Kinderhaare, |
| IV. Kaschmir, | IX. Fohlenhaare, |
| V. Faselhaare, | X. Pferdehaare, |

mit Ausnahme von Schweif- und Mähnenhaaren.

Meldepflichtig sind nur Vorräte einer jeden Gruppe der vorgenannten Rohstoffe oder der unter Verwendung der Rohstoffe zu I.—IV. hergestellten Garne die mindestens 100 kg betragen.

Art. II. Inkrafttreten.

Die Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung am 31. Dez. 1915 in Kraft.

Frankfurt a. M., den 31. Dezember 1915.

Stellvert. Generalkommando 18. Armee-korps.

In Wolfenhausen ist in fünf Gehöften die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Die Gehöftsperrre ist verhängt.

Weilburg, den 27. Dezember 1915. Der Landrat.

Neujahr.

Unter dem im ablaufenden Jahre bekanntgewordenen Grinnerungen aus dem Bismarck'schen Hause ist die schönste folgende: Kurz vor seinem Tode hörte Bismarck's Tochter ihn nachts laut beten: „Gott schütze das Deutsche Reich!“ Möge, so wurde dieser Verhoffentlichung im Januar 1915 hinzugefügt, dieses Bismarck'sgebet im Bismarckjahre 1915 über unserm geliebten Vaterlande Wache halten!

Das Bismarck'sgebet hat dies wahrlich getan. Es hat Gehör gefunden. Gottes Wille und Segen war im Bismarckjahre sichtbarlich mit unserm Vaterlande. Von alledem, was die Feinde wollten, mit ihrer Waffen Ueberzahl uns niederringen, uns aushuntern, uns erschöpfen, hat sich nicht das mindeste erfüllt. Unser Waffen Wille hat siegreich im Jahre 1915 gewaltet. Wir hungern nicht: denn wir haben, was wir zum Sattwerden brauchen. Dank der Arbeit unsrer Behörden und der zahlreichen sonstigen Körperschaften ist ein Durchhalten in wirtschaftlicher Beziehung unbedingt gesichert. Dabei sind die Preise bei uns nicht höher als im Ausland, obwohl diese Länder nicht wie wir von dem Verkehr mit der übrigen Welt abgeschlossen sind. Nimmermehr sind wir erschöpft. Wir schauen über die Jahreswende hinaus in die deutsche Zukunft mit der erhebenden Zuversicht, aus dem Jungbrunnen unsers herrlichen gottbegnadeten Volkstums die Kräfte zu schöpfen, die zu neuen Schlägen und Siegen wider unsre Feinde befähigen.

Unsre Kräfte versagen nicht, sie wachsen noch zusehends. Was unsre Krieger zu Lande und zur See, über der Erde und unter dem Wasser geleistet haben, zeugt von unüberwältiglicher Nervenkraft, von unverstärktem Kräftevorrat, der ebenso zähe Ausdauer und geduldiges Ausbarren wie kühne Wagemut und frischen Angriffsgestalt umfaßt. Unser Reichskanzler hat am 9. Dezember 1915 versichert: „Wir sind auf eine lange Kriegsdauer mit allem Nötigen versehen.“ Zu dem Nötigen gehört zuerst die wundervolle Wehrkraft, die in unerschöpflicher Maße im Körper, Geist und Willen unsrer Feldgrauen und unsrer Seehelden aufgespeichert ist und sich im Laufe des Jahres 1915 fort und fort in unvergleichliche Erfolge und Errungenschaften umgesetzt hat.

Unsre Heere haben es fertiggebracht, die Russen aus Ostpreußen zu vertreiben, der Russen Riesenmännern in den Karpathen zu durchstoßen sowie Polen und andere Teile Rußlands zu erobern. Sie haben den fast über Menschenkraft steigenden Zumutungen, die die wiederholten furchtbaren Angriffe der Franzosen und Engländer im Westen an ihren Widerstandswillen richteten, siegreich standgehalten. Sie haben die auf das äußerste gespannten körperlichen und seelischen Anstrengungen und Entbehrungen, die der siegreiche Feldzug durch das fast unermessliche Serbien forderte, überwunden. So werden sie auch alle Ansprüche erfüllen, die im neuen Jahre die Fortsetzung des Krieges stellen kann. Und unsre Seehelden: mit welchem stillen, entsagungsvollen, in geduldiger wie entschlossener Bereitschaft getragenen Mut schützen sie unsre Küsten, jeden Augenblick der Seefunde gewärtig, die sie an den Feind heranzuführen kann, zum Messen auf Tod und Leben. Ueberall, wohin sich beim Jahreswechsel unsre Blicke lenken, zurück in die Vergangenheit, hinaus in die Zukunft, nach Westen oder Osten, Süden oder Norden, bleiben wir der Verheißung gewiß: Fest steht und treu die Wacht. Aber mehr noch: die Wacht ist auch da, die, wenn es sein muß, noch weiter vorwärts rückt, bis wir dort sind, wohin wir wollen.

Mit einem gewaltigen Vorsprung, den wir bereits vor den Feinden haben, ihnen dadurch so fühlbar, daß wir, von einem kleinen Teile des Elsas abgesehen, allerwege in ihren Banden stehen, treten wir in das neue Jahr. Gott war mit uns. Er wird auch fürder mit uns sein! Wir vertrauen auf unsre Kraft und damit zugleich auf Gott. Wir kämpfen weiter in Gottesfurcht, aber ohne Furcht vor den Feinden und gegen so den gerechten Wunsch auf Erfüllung der alten Neujahrsbitte:

Zum neuen Jahre neuen Segen,
Zum neuen Willen neu Vermögen,
Zum neuen Leiden neuen Mut,
Und ewigen Trost durch Christi Blut!
Ein neues Schwert zum alten Kriege,
Zum alten Kriege neue Siege!

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 29. Dezember. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Westende wurde wiederum durch einen feindlichen Monitor beschossen, diesmal ohne jede Wirkung. Der gestern berichtete feindliche Vorstoß am Hirsstein brach bereits in unserem Feuer zusammen.

Am Abend griffen die Franzosen zweimal die von uns eoberte Stellung auf dem Hartmannsweilerkopf an. Sie drangen teilweise in unsere Gräben ein. Nach dem ersten Angriff wurde der Feind überall sofort wieder vertrieben. Die Kämpfe um einzelne Grabenstücke nach dem zweiten Angriff sind noch im Gange. An Gefangenen küßten die Franzosen 5 Offiziere und über 200 Mann ein.

Die Engländer verloren gestern 2 Flugzeuge, von denen das eine nordöstlich von Lens durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze zur Landung gezwungen, das andere, ein Großkampfflug-

...nördlich von Ham im Lustkampf abgeschossen wurde. Am 27. Dezember verbrannte ein weiteres englisches Flugzeug westlich von Lille.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste bei Raggasun, nordöstlich von Lulkum, scheiterte ein Vorstoß einer starken russischen Abteilung. Südlich von Linsk wurde eine russische Feldwache überfallen und aufgehoben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

WB. Großes Hauptquartier, 28. Dezember. Amtlich.
Deftlicher Kriegsschauplatz. Durch das Feuer eines feindlichen Monitors wurden in Westende-Bad 3 Einwohner, darunter 2 Frauen, getötet.

An der Front entwickelten sich zeitweise lebhaftere Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe.

Am Hirzstein erfolgte heute früh ein feindlicher Vorstoß. Nähere Meldungen liegen noch nicht vor.

Regel Zugverkehr auf dem Bahnhof Soisson wurde von unserer Artillerie beschossen. Die Franzosen haben seit kurzem in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes liegende Hospital ansehnend zum Schutz des Bahnhofes mit einer roten Kreuzflagge versehen. Zufallstreffer auf das Hospital sind bei der Nähe des Bahnhofs nicht ausgeschlossen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

An der Beresina sowie nordwestlich von Czartorysk und bei Beresiani wurden russische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

WB. Großes Hauptquartier, 30. Dezember. Amtlich.
Deftlicher Kriegsschauplatz. In der Nacht zum 29. Dezbr. missglückten engl. Versuche nordwestlich von Lille durch Ueberaschung in unsere Stellungen einzudringen. Eine kleine nächtliche Unternehmung unserer Truppen südöstlich von Albert war erfolgreich und führte zur Gefangennahme von einigen Duzend Engländer.

Am Hartmannsweilerkopf wurden gestern die in französischem Besitz gebliebenen Grabenstücke zurückerobert. Im übrigen finden an verschiedenen Stellen der Front bei günstigen Beobachtungsverhältnissen lebhaftere Feuerkämpfe statt. Auch die Fliegeraktivität war beiderseits sehr rege. Ein feindliches Geschwader riss die Orte Bernwig und Menin und die dortigen Bahnanlagen an. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet, dagegen sind 7 Einwohner verletzt und 1 Kind getötet. Ein englisches Flugzeug wurde nordöstlich von Crambroi im Lustkampf abgeschossen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Schlot sowie an mehreren Stellen der Heeresgruppe des Generals v. Linsingen wurden Vorstöße russischer Nachkommandos abgewiesen. Bei der Armee des Grafen v. Bothmer wiesen österreichisch-ungarische Truppen den Angriff russischer Kräfte gegen den Brückenkopf von Vuolanowa in der Strypa ab. Neben starken blutigen Verlusten büßte der Feind 900 Gefangene ein.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Ein Waffenaustrittsverbot Amerikas in Sicht?

Newyork, 29. Dez. Die Associated Press meldet aus Washington: Die Bewegung, die auf ein gesetzliches Verbot der Ausfuhr von Kriegsmunition abzielt, hat sich so verstärkt, daß der Vorstand des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten des Abgeordnetenhauses, Flood, beschlossen hat, gleich nach dem Zusammenritt des Kongresses den Ausschuss einzuberufen, um einen Meinungsentscheid über die Frage zu veranlassen.

Griechenland und Bulgarien.

Ell. Sofia, 28. Dez. Die Zeitung „Morodni Prava“ teilt mit, die griechische Regierung ließ durch ihren Soffater Gesandten der bulgarischen Regierung mitteilen, daß Griechenland nichts dagegen habe, wenn die bulgarischen Truppen griechisches Gebiet betreten, wenn dies im Interesse der militärischen Operationen unumgänglich notwendig sei. Ministerpräsident Radoslawow nahm diese Erklärung der griechischen Regierung dankend zur Kenntnis und betonte, daß bulgarischen Truppen auf griechischem Gebiete werden nicht die Interessen Griechenlands durchkreuzen, sondern im Gegenteil ihnen im Vorteil gereichen. (Dsch. Tsgztg.)

Des Ministers Phallis richtige Antwort.

Berlin, 29. Dez. (Zens. Bln.) Der „Corriere della Sera“ meldet laut verschiedenen Morgenblättern, der griechische Minister Phallis habe auf die Frage, was die Regierung tun werde, wenn ein gemischtes Korps, aus Bulgaren und Deutschen bestehend, die griechische Grenze überschreiten würde, mit der Gegenfrage geantwortet: Warum brachtet Ihr uns in diese Lage? Warum verlaßt Ihr euch darauf, in Saloniki zu bleiben? Ihr laßt, um Griechenland zu helfen, aber diese heldenmütige Nation ist vernichtet. Der Zweck eurer Expedition nicht mehr. Wir sind bereit um Leben und Eigentum von vielen griechischen Unterthanen

in der Türkei und Kleinasien. Geht fort von Saloniki, dann wird kein Deutscher, kein Bulgare, kein Türke griechischen Boden betreten.“

Die Stimmung in Italien.

Ell. Bern, 28. Dez. Aus Norditalien eingetroffene Reisende schildern die Verwirrung infolge der Schreckensherrschaft der Polizei und der Zensur als unglaublich. Wenn auch die Blätter täglich das Gegenteil schreiben, so sei die Kriegsunlust doch allgemein. Wäre der richtige Mann da, sagen die in sämtlichen Volksschichten bewanderten Gewährsleute, so würde Italien trotz des Bondoner Vertrages Frieden schließen. Aber ein solcher Mann ist nirgends zu erspähen und von Giolitti darf man heute garnicht mehr reden.

Feierliche Eröffnung des bulgarischen Parlaments.

WB. Sofia, 28. Dez. (Nichtamtlich.) Bulgarische Telegrammen-Agentur.) In besonders feierlicher Weise ist gestern die Sobranje vom König eröffnet worden. Die Prinzen Boris und Kyryll wohnten der Feier bei. Ein überaus zahlreiches Publikum füllte die Galerien und Gänge. Die vom König verlesene Thronrede wurde mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Die Thronrede des Königs von Bulgarien.

Sofia, 28. Dez. (Zens. Bln.) Die Sobranje wurde gestern vormittag in dem überfüllten Saal von dem König feierlich eröffnet. Punkt 1/211 Uhr betrat Ministerpräsident Radoslawow an der Spitze des Ministeriums den Saal, mit Hochrufen und Händeklatschen empfangen. Wenig später folgte König Ferdinand in Begleitung der Prinzen Boris und Kyryll, des Hofmarschalls und des Kriegsministers, umbrast von dem Beifall der Anwesenden. Radoslawow überreichte ihm den Text der Thronrede, die mit langanhaltendem Beifall angenommen wurde. Der König gedachte in der Rede der vergeblichen Bemühungen seiner Regierung das von Serbien den Bulgaren listig entzogene Gebiet zurückzuerhalten. Weiter rühmte die Thronrede die glänzenden Taten der bulgarischen Armee, die im Verein mit den tapferen Verbündeten den Feind in weniger als zwei Monaten aus jenen Gebieten verjagt habe, obwohl Engländer und Franzosen sich dazu hergeben, den serbischen Murrpatoren die Hand zu bieten. Das von den Türken abgetretene Gebiet bezeichnete der König als sicheres Pfand einer dauernden Freundschaft mit dem benachbarten Volk. Heute wird nunmehr die Arbeit des Parlaments beginnen. Radoslawow wird die Sitzung mit einem ausführlichen Bericht über die auswärtige Lage eröffnen.

Die angeblichen deutschen Friedensziele.

Ein nochmaliges nachdrückliches Dementi der deutschen Regierung.

W. L. B. Berlin, 30. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der ausländischen Presse macht sich die Neigung bemerkbar, den gestern mitgeteilten Artikel der „Neuen Zürcher Zeitung“, „Friedensgedanken“, zur Betrachtung der Kriegs- und Friedensziele zu benutzen. Um jeder Irreführung der deutschen öffentlichen Meinung vorzubeugen, weisen wir erneut darauf hin, daß der Artikel lediglich private Gedankengänge enthält und daher nicht als Ausgangspunkt über die Ansichten leitender Kreise dienen kann.

Deutsches Reich.

100 Mill. Mark preuß. Steuerzuschläge.

Berlin, 29. Dez. Die „Kreuzzeitung“ giebt die Höhe der zu erwartenden Steuerzuschläge in Preußen auf 100 Millionen Mark an.

Neue Bundesratsbeschlüsse. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachung, betreffend die Ausprägung von 10-Pfennigstücken aus Eisen, und eine Verordnung, nach der vom 30. Dezember ab die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh nach Biegen aus den Schweizerischen Kantonen Freiburg, Tessin und Waadt gestattet ist.

Aus dem Kreise Westerbург.

Westerburg, den 28. Dezember 1915.

Freisahrt der Uelander. Die Ansicht, daß nur Soldaten von der Front freie Fahrt haben, ist, wie die „Mil.-pol. Korr.“ schreibt, unrichtig. Auch die Soldaten bei immobilen Truppenteilen im Lande, also Dekonomiehandwerker, Schreiber auf Bezirkskommandos und in Depots, Soldaten in Gewehrfabriken, Bewachungsmannschaften bei Gefangenenlagern usw. haben bei Urlaubsbereisen Anspruch auf freie Fahrt, es sei denn, daß sie nur Sonntagsurlaub haben. In diesem Fall ist allerdings die Fahrt nach den für Militärpersonen gültigen Tage zu zahlen.

Personalnachrichten. Landrichter Jung in Simburg wurde zum Landgerichtsrat ernannt. — Den Amtsgerichtsräten Dr. Hardtmuth in Wiesbaden und Hofmann in Kernerod wurde der Charakter als Geheimer Justizrat und dem Rechtsanwalt und Notar Rannenbender in St. Goarshausen der Charakter als Justizrat verliehen.

Die Ausführungsanweisung zur Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Häcksel vom 8. Nov. 1915 ist, wie man uns schreibt, soeben erschienen. Damit wird die noch vielfach bestehende Unklarheit über die Möglichkeit des Strohversandes endgültig beseitigt. Nach den von den Ministern für Landwirtschaft, öffentliche Arbeiten, Handel und Gewerbe und dem Minister des Innern gemeinsam erlassenen Anweisungen dürfen die Güterabfertigungsstellen der Eisenbahn und die Hafen-, Strom- und Schleusenbehörden und Beamten die Versendung von Stroh nur noch an-

nehmen, wenn von den Verladern der Nachweis erbracht wird, daß das Stroh unmittelbar an die Heeresverwaltung oder die Marineverwaltung abgesetzt wird, oder wenn eine Bescheinigung (z. B. in Form eines Abrechnungsscheines) der Bezugsvereinigung darüber vorliegt, daß die Verladung für die Bezugsvereinigung oder mit deren Einwilligung erfolgt. Außerdem darf Stroh verladen werden, wenn ein Ausweis darüber vorgelegt wird, daß die Bezugsvereinigung die Ueberlassung des Strohes nicht verlangt. Zur Beförderung zugelassen sind nur die Mengen, die in den Scheinen verzeichnet sind. Wer also Stroh verkaufen und verfrachten will, wird sich unter Umständen eine Bescheinigung der zuständigen Stelle der Heeres- oder Marineverwaltung oder der Bezugsvereinigung verschaffen müssen. Im übrigen enthält die Ausführungsanweisung die Bestimmung, daß für die Angemessenheit des Preises bei Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörden ausschließlich die Beschaffenheit der Ware zur Zeit des Gefahrenüberganges maßgebend ist. Anschaffungspreis, Zinsen, Unkosten oder Gewinne bleiben außer Betracht. Die in der Bekanntmachung vom 8. November 1915 genannten Preise gelten für gesunde Ware von mittlerer Art und Güte frei Eisenbahnwagen oder Schiff, Verladestelle des Eigentümers. Die in der Bekanntmachung vom 8. November 1915 genannten Preise stellen die oberste Grenze dar.

Die Stellung der Offizierstellvertreter. Die widerrufliche Beauftragung eines Unteroffiziers mit der Wahrnehmung einer Beamtensstelle ist keine Beförderung oder Ernennung. Die Bezeichnung „Offizierstellvertreter“ stellt daher keinen Dienstgrad dar, sondern bringt lediglich zum Ausdruck, daß ein Unteroffizier in einer Offizierstelle als Vertreter vorübergehend verwendet wird. Die Offizierstellvertreter sind demgemäß auch nicht mit „Offizierstellvertreter“, sondern mit ihrer Dienstgradbezeichnung — „Feldwebel“ (Wachmeister), „Bizefeldwebel“ (Bizewachmeister), „Fähnrich“ — dienstlich anzureden.

Weidenhahn, 27. Dez. Dem Zahnarzt Wils. Dill von hier, Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 146, zuletzt auf dem serbischen Kriegsschauplatz wurde für hervorragende Tapferkeit das Eisene Kreuz verliehen; ferner dem Gefreiten Martin Diehl im Inf.-Regt. Nr. 88 zuletzt auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Von den hiesigen Kriegsteilnehmern wurde bisher 3 Mann diese Auszeichnung verliehen.

Aus Nah und Fern.

Aus Nassau, 28. Dez. Die Landwirtschaftskammer für Nassau fordert die Verkäufer von Schweinen im diesseitigen Bezirke um Mitteilung darüber auf, welche Preise für Schweine der verschiedenen Gewichtsklassen ab Stall tatsächlich bezahlt werden u. a. unter Angabe des Wohnorts des Käufers (Händler oder Metzgers), sowie des Lebendgewichtes des verkauften Tieres.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 3. Januar 1916,

morgens 10 Uhr Anfang,

kommt im Distrikt 7 „Gndh“ nachstehendes Gehölz zur Versteigerung:

156	Nadelholzstämme	
260	St. „	Stangen I. Klasse.
210	„ „	II. „
300	„ „	III. „

Das Holz liegt an einer guten Abfahrt.

Gundsaugen, den 29. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:

Cripp.

**Auf dem Wege von
Westerburg nach Gemünden**

eine Granatbrosche verloren.

Abzugeben gegen gute Belohnung in der

Kreisblattdruckerei.

**Leinoel roh und gekocht
Terpentinöl rein**
jede Menge gegen Casse
zu kaufen gesucht.

Offerte an
C. Malkomesius, Wiesbaden.
Farbengrosshandlung.

Schepeler's
Kaffee, Tee und Kakao
sind unübertroffen an Feinheit
und Ausgiebigkeit. 5440
Alleinverkauf für Westerburg
Haus Bauer,
Kolonialwarenhandlung.

Zum Jahreswechsel

entbieten wir allen Herren Beamten, Bürgermeistern, unsern Freunden — Inserenten, Abonnenten, Lesern und Mitarbeitern —

die herzlichsten Glückwünsche!

Verlag und Redaktion

des Kreisblatt für den Kreis Westerburg.

Danksagung.

Für die bei dem Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwiegersohnes und Onkels

Georg Diefenbach

Schreinermeister,

bewiesene Teilnahme sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Kriegerverein und dem Turnverein für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte sowie dem Herrn Pfarrer Haas für die tröstenden Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Westerburg, den 29. Dez. 1915.

Suche für Mitte Januar oder
später ein tüchtiges 6429

Dienstmädchen

welches auch melken kann.

Robert Wundersbach,

Kosbach (Sieg).

Aerzte

empfehlen als
vortreffliches Hustenmittel

**Kaiser's Brust-
Caramellen**

mit den „3 Tannen“.

Man gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserheit, Scharb, Verschleimung, Krampf- und Henghusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100

not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

Boxen 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto
In haben in allen Apotheken
sowie bei:

Gustav Nickel, Westerburg.

Nächste Ziehungen!

Strassburger Geld-Lose

4 Mk 1,20 Ziehung 5. Januar

Hauptgewinn 15000, 10000

5000 Mk. bares Geld

Altonaer Lose

4 2 Mk. 7369 Gewinne

Ziehung am 11. und 12. Januar.

Hauptgewinn 50000, 15000

Mk. bares Geld.

Niedersächsische Lose

4 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Ziehung 25. und 26. Januar.

Höchster Gewinn im günstigsten Falle

im Werte 30000 Mk.

(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.

versendet Glücks-Kollekte

Heinr. Deecke, Kreuznach

Geldbeutel

mit Inhalt in der Poststraße
verloren. Gegen Belohnung
abzugeben in der

Kreisblattdruckerei.

Feldpost-Schadstels

in allen Größen empfiehlt
P. Kaesberger.